

# Anleitung

# KonsuMensch-Stadtführung

Die Stadtführung rund um die Themen Globalisierung und Konsum  
von JANUN Hannover e.V. (Sept. 2023)



## Einstieg Globalisierung

„Hallo, herzlich willkommen zu unserer Stadtführung. Mein Name ist ..... ich bin vom Verein JANUN. Bei uns engagieren sich junge Leute wie ihr in verschiedenen Gruppen und Projekten, nehmen an Seminaren und unseren Fahrten ins Ausland teil. Alle die Lust haben können mitmachen. Ihr natürlich auch.

90 Minuten lang sind wir jetzt zusammen unterwegs. Es wird sicher interessant für euch. Dabei geht es hauptsächlich um zwei Themen, um Konsum und um die Globalisierung.

Unter Konsum wird normalerweise der Verzehr oder der Verbrauch von Gütern verstanden. Und das zweite Thema war ja „GLOBALISIERUNG“.

Was ist denn Globalisierung? Wer mag das mal erklären, oder wer möchte ein Beispiel für Globalisierung nennen?“

Meistens nennen die Teilnehmer\*innen Beispiele wie Welthandel, Reisen, Internet. Um sich etwas der Lebenswelt der Teilnehmer\*innen anzunähern und auch Aspekte der Globalisierung zu benennen, die nichts mit Wirtschaft zu tun haben, eignen sich die folgenden Fragen:

Welchen Musiker\*in/welche Bands hört ihr am liebsten?

Wo kommt die Musik her, die ihr hört? Wo kommt die Musikrichtung her?

Der letzte Kinofilm den ihr gesehen habt, in welchem Land ist er produziert worden?

**Die meistgesehenen Kinofilme in Deutschland in 2023:**

Unter den Top 10, wie viele deutsche Produktionen waren dabei? Was glaubt ihr?

Es war einer:

Platz 3: Rehragout-Rendevous

oder

Wer von euch ist Hannover 96 Fan?

Was denkt ihr, aus wie vielen Ländern stammen die Spieler der Mannschaft?

Sie kommen aus 7 verschiedenen Ländern

Wie ihr seht hat Globalisierung auch viel mit Kultur und Austausch zu tun! Was ja an sich sehr gut ist.

Zuerst habt ihr aber gesagt, Globalisierung ist, wenn Produkte hin und her transportiert werde. Produkte gehören zu bestimmten Marken.

Adidas ist z.B. eine Marke oder Coca Cola.

**Was glaubt ihr, wie viele Marken kennt ihr?**

Angenommen, ihr bekommt ein Blatt Papier und einen Stift und so viel Zeit wie ihr wollt. Ihr setzt euch gemütlich hin und sollt nun so viele Marken aufschreiben, wie euch einfallen.

Vielleicht fangt ihr mit Getränkemarken an, dann Automarken, Mode ...

Was glaubt ihr auf wie viele kommt ihr dann?

(Die ersten Teilnehmer\*innen nennen nun wahrscheinlich Zahlen, wenn sie zögerlich sind, könnt ihr auch fragen, wer glaubt über 100 zu schaffen ... über 200 ...). Nachdem einige Schätzungen abgegeben haben könnt ihr die Lösung verraten.

Es wurde tatsächlich getestet, man hat junge Leute, Erwachsene, und auch Ältere aufschreiben lassen, wie viele Marken ihnen einfallen.

Es sind im Schnitt 500 Marken die wir in Deutschland benennen können, ihr in eurem Alter wahrscheinlich sogar mehr als 500, eure Großeltern wahrscheinlich ein paar weniger. 500 ist ja der Durchschnitt.

Wenn Zeit ist und die Teilnehmer\*innen interessiert sind, könnte sich dieser Einschub lohnen.

Was sind wohl die wertvollsten Marken der Welt? Hat jemand einen Tipp?

**Die wertvollsten 10 Marken in der Reihenfolge aus dem Jahr 2023:**

- Apple
- Google
- Microsoft
- Amazon
- McDonalds
- Visa
- Tencent
- Louis Voiton

- MasterCard
- Coca Cola

[https://de.wikipedia.org/wiki/List\\_der\\_wertvollsten\\_Marken](https://de.wikipedia.org/wiki/List_der_wertvollsten_Marken)

Weltweit gibt es rund 53.000 Marken.

**Stellt sich die Frage, warum kennt ihr genau jene 500 und nicht 500 andere Marken?**

Nun nennen die Teilnehmer\*innen einige Gründe. Dabei fällt sicher auch das Stichwort Werbung, auf das ihr gewartet habt.

Genau! Unter anderem kennt ihr die Marken aus der Werbung.  
Was glaubt ihr wie oft am Tag begegnet euch Werbung?

**TIPP!**

Manchmal ist es gut eine Frage zu stellen und noch ein wenig weiter zu reden, damit die Teilnehmer\*innen Zeit haben etwas nachzudenken.

7 Stunden und 45 Minuten schlafen wir Deutschen im Schnitt pro Nacht. Das ist dann schon mal eine werbefreie Zeit - natürlich kann man von Marken träumen, aber das ist dann eher eine Folge der Werbung.

Nach dem ihr einige Schätzungen gesammelt habt, kommt die Auflösung.



1200 mal am Tag nehmen wir Werbung mehr oder weniger bewusst im Schnitt war.

So viel Werbung kostet natürlich richtig Geld. Die Industrie investiert in jeden von uns pro Jahr rund 380 € in Werbung. Wir sind hier zusammen 30 Leute, das sind also über 11.000 €, die in uns jedes Jahr investiert werden.

**TIPP! 11.000 € klingt beeindruckender als die 380 € pro Person**

Das Geld holen sich die Firmen natürlich von uns zurück, indem sie diese Ausgabe auf die Produkte aufschlagen, die wir dann kaufen. Sie werden also teurer. So bezahlen wir letztendlich unsere eigene Werbung.

In der Werbung geht es natürlich um das Positive oder vermeintlich positive an einem Produkt. Wir wollen uns nun mit ein paar Produkten beschäftigen und dabei aufzeigen, was die Werbung verschweigt. Dabei geht es um Umweltprobleme und um die Ausbeutung von Menschen, von den Menschen, die diese Waren für uns herstellen.

**Unsere erste Station ist da vorne bei H&M**

## Weltreise der Jeans

Wir stehen jetzt vor H&M und es geht um, klar, um Kleidung.

Was glaubt ihr, wie viele Kleidungsstücke kauft ihr pro Jahr?

Einzelne Teilnehmer\*innen nennen nun Zahlen.

Wenn niemand schätzen mag, wie viele Kleidungsstücke er/sie pro Jahr kauft, könnt ihr auch darum bitten sich zu melden, z.B. Wer von euch kauft mehr als 20, mehr als 40, mehr als 60 Kleidungsstücke im Jahr?

Eine Methode ist es auch die Teilnehmer\*innen sich aufstellen zu lassen: Wer glaubt, dass er/sie wenig, mittel oder viel Klamotten kauft. Dann könnt ihr einige Teilnehmer\*innen vom Anfang, aus der Mitte und vom Ende der Kette befragen. Du stehst hier bei wenig Klamotten.

Was heißt wenige Klamotten für dich?

Oder: Wer glaubt weniger als 60 Kleidungsstücke pro Jahr zu kaufen, stellt sich auf diese Seite, wer glaubt mehr zu kaufen, auf jene Seite.

Nach den Schätzungen gesammelt wurden, wird verraten, wie viele Kleidungsstücke in Deutschland pro Person pro Jahr gekauft werden.

„Also der deutsche Durchschnitt liegt bei 60 Kleidungsstücken pro Jahr. Junge Leute wie ihr liegen im Schnitt über dem Durchschnitt, eure Großeltern vermutlich eher darunter. Damit sind wir zwar nicht Weltmeister, denn in den USA wird noch mehr Kleidung pro Person gekauft, aber wir sind dicht dran. Und was ich abgefahren finde, wir tragen unsere gekauften Kleidungsstücke im Schnitt nur noch halb so lange, als vor 15 Jahren. Die Produktion von Kleidung hat sich von 2000 bis 2014 weltweit verdoppelt. Die Kosten für doppelt so viele Kleidungsstücke allerdings sind nur um 10% gestiegen. Wie das funktioniert doppelt so viel zum fast gleichen Preis zu produzieren, schauen wir uns jetzt genauer an.

Dabei nehmen wir eins der beliebtesten Kleidungsstücke als Beispiel, was bestimmt die meisten von euch im Schrank haben und hier auch einige gerade tragen. Was könnte das sein? Genau, hier geht es um die Jeans.

Wie ihr sicher wisst, wird die nicht hier bei H&M genäht und Baumwollfelder gibt es hier auch nicht. Wo kommt die Jeans eigentlich her und was passiert alles auf dem Weg ihrer Produktion?

Jede Karte hier steht für ein Land, das im Leben einer Jeans, vor allem während ihrer Produktion, eine Rolle spielt. Dies ist ein Beispiel. Es gibt natürlich auch andere Produktionsketten.



Ich verteile jetzt mal die Karten. Sie sind ein wenig durcheinander. Eure Aufgabe ist es sie in die richtige Reihenfolge zu bringen. Dazu stellt ihr euch zusammen mit „eurer“ Karte in der richtigen Reihenfolge vom Beginn der Produktionskette bis zum Lebensende einer Jeanshose im Halbkreis auf. Hier habe ich einen Globus. Zwei von euch bekommen den Globus und können schon mal die Länder suchen, die wir auf den Karten haben. Dann könnt ihr gleich immer zeigen, wo welches Land ist, über das wir gerade reden. Wer möchte den Globus haben?



Alle anderen, die keine Karte bekommen haben, können mal schauen, ob die Reihenfolge stimmt oder ob ihr was verändern würdet.



Nun gibt es zwei Varianten

- \* die Kartenreihenfolge erst korrigieren bis sie stimmt, um dann auf die einzelnen Produktionsschritte einzugehen
- \* auf die Produktionsschritte eingehen und währenddessen korrigieren, das könnte etwas das Interesse erhöhen, da die Gruppe nun bis zum Schluss nicht weiß, ob sie alles richtig gemacht hat.



### Besonderheit bei den Karten

Karte „Design“: Das ist quasi die Joker-Karte. Die hat keinen festen Platz in der Reihe, muss aber vor den Philippinen auftauchen. Da müssen die Näher\*innen ja wissen, wie die Hose aussehen soll, die sie nähen.

### Die richtige Reihenfolge ist:

Indien/Burkina Faso (Baumwollanbau)  
China (Spinnen und Färben des Garns)  
Polen (Weben des Stoffs)  
Schweden (Design)  
Frankreich (Produktion vom Washing-Label)  
Philippinen (Nähen der Jeans)  
Pakistan/Türkei (Sandstrahlbearbeitung)  
Deutschland (Verkauf)  
Niederlande (Second-Hand-Großhandel)  
Ghana (Second-Hand-Verkauf)

Da die Aufnahmekapazität der Teilnehmer\*innen und auch unsere Zeit begrenzt sind, wird nicht auf jede Station intensiv eingegangen.

### **Los geht es also in Indien.**

#### **Indien** (Baumwollanbau)

#### Stichwort Kinderarbeit

Rund 220.000 Kinder unter 14 Jahren arbeiten in Indiens Baumwollindustrie. Besonders Mädchen sind beliebte Arbeitskräfte in der Anzucht der Pflanzen. Mädchen und Frauen haben in der indischen Gesellschaft eine geringere Stellung und können dadurch besonders leicht ausgebeutet werden. Sie verdienen pro Stunde ungefähr 20 Cent.

<https://www.unicef.de/informieren/projekte/asien-4300/indien-3596/kinderarbeit/13084>

In vielen anderen Baumwollanbauländern sieht es nicht besser aus. Auch dort müssen viele Kinder auf den Feldern arbeiten.

#### Stichwort Wasser

Baumwollpflanzen brauchen sehr viel Wasser. Da Baumwolle aber in sehr heißen Gebieten angebaut wird, wo es im Sommer kaum regnet, muss das Wasser tief aus dem Boden gepumpt werden. Das senkt den Grundwasserspiegel ab. Dadurch fehlt es den Bauern in der Umgebung. Oder das Wasser wird über weite Strecken transportiert. Dieses Wasser fehlt dann woanders. Im weltweiten Durchschnitt werden für die Produktion von 1 kg Baumwolle rund 11.000 Liter Wasser benötigt

#### Stichwort Chemie

In nur einer Saison werden die Baumwollpflanzen zwischen 14 und 30mal mit Giften behandelt. Etwa ein Viertel der weltweit im Ackerbau eingesetzten Insektizide werden auf Baumwolle versprüht, obwohl die nur 2,5 % der Weltackerfläche bedeckt. Die Rückstände gelangen in Böden und Trinkwasser. Chemische Rückstände lassen sich auch immer wieder in der produzierten Kleidung finden.

### Hintergrund Wasserverbrauch

Die wichtigsten Anbauländer für Baumwolle sind China, Indien, USA, Pakistan, Brasilien, Usbekistan, Türkei und Ägypten. Im weltweiten Durchschnitt werden für die Produktion von 1 kg Baumwolle rund 11.000 l Wasser benötigt. Ein großer Teil der in Deutschland getragenen Baumwolle kommt aus Indien, wo für 1 kg Baumwolle sogar mehr als 23.000 l Wasser eingesetzt werden. Weltweit werden für die Baumwollproduktion jährlich 256 Kubikkilometer Wasser benötigt – eine Menge, die ausreichen würde, um jeden Erdenbürger pro Tag mit 120 l Frischwasser zu versorgen.

<http://virtuelles-wasser.de/baumwolle.html>

### Hintergrund Chemie:

Im konventionellen Anbau, der über 99,5 % der Weltbaumwollernte liefert, werden auf den Feldern große Mengen problematischer Stoffe ausgebracht: Synthetische Dünger steigern die Wachstumsleistung, Totalherbizide entlauben die Pflanzen, damit die Samenwolle maschinell geerntet werden kann, giftige Pflanzenschutzmittel sollen schädliche Käfer töten. Etwa ein Viertel der weltweit im Ackerbau eingesetzten Insektizide werden auf Baumwolle versprüht, obwohl die nur 2,5 % der Weltackerfläche bedeckt. Die Rückstände gelangen in Böden und Trinkwasser.

<http://virtuelles-wasser.de/baumwolle.html>

In nur einer Saison werden Baumwollpflanzen zwischen 14 und 30mal mit Giften behandelt.

<http://www.oeko-fair.de/clever-konsumieren/kleiden-schmuecken/baumwolle/anbau5/konventioneller-baumwollanbau/der-einsatz-vonpestiziden>

Chemische Rückstände lassen sich auch immer wieder in der produzierten Kleidung finden.

Mit jedem Waschgang verschwinden ein paar davon aus der Kleidung und gehen ins Abwasser. Darum ist es besonders gesund Second-Hand zu kaufen, weil die Kleidung ja schon oft gewaschen wurde, bevor ihr sie anzieht.

### **China** (Produktion des Garns aus der Baumwolle)

In China gibt es große Fabriken, in denen aus der Baumwolle der Faden gesponnen wird. Dieser wird dort auch gefärbt.

### **Polen** (Weben des Stoffes)

Das gefärbte Garn wird nun nach Europa transportiert. In Polen wird es auf großen Webmaschinen zu dem Stoff verwebt, aus dem dann auf den Philippinen die Hosen genäht werden.

### **Schweden** (Design)

Die Jeans ist von einer schwedischen Marke, deswegen kommt auch das Design aus Schweden.

## Philippinen (zusammennähen der Jeans)

Der Stoff wird von Polen auf die Philippinen transportiert, wo vor allem Frauen auf Nähmaschinen die Hosen nähen. Dafür bekommen sie ungefähr 196 € im Monat. Oft arbeiten sie dafür zehn Stunden am Tag, sechs Tage die Woche.

### Zwischenfrage.

Das gefärbte Garn wird aus China nach Polen transportiert. Der in Polen gewebte Stoff geht dann auf die Philippinen und kommt als Hose wieder zurück nach Europa.

Warum all diese Umwege?

Asien – Europa – Asien – Europa!

Warum wird die Hose nicht gleich in Polen

zusammengenäht oder der Stoff auf den Philippinen gewebt, wenn dort auch die Hose produziert wird?



Die Lösung steckt in diesen beiden Bildern, Was ist der größte Unterschied, wenn ihr euch die beiden Fotos von den Philippinen und aus Polen anschaut?

Ihr lasst die Teilnehmer\*innen Vermutungen anstellen. Wahrscheinlich kommen sie darauf, das auf dem einen Bild viele Menschen zu sehen sind, auf dem anderen gar keine.

Richtig, auf dem Bild in Polen sind Maschinen zusehen, auf dem von den Philippinen viele Menschen, die dort die Arbeit verrichten. Und darin liegt auch der Grund versteckt, warum das eine in Polen und das andere auf den Philippinen passiert.

Es hat mit den Menschen zu tun und den Löhnen, die sie bekommen. Die Konzerne wollen Geld sparen und möglichst billig produzieren. Trotzdem soll die Qualität stimmen. Das Weben übernehmen in Polen vor allem große Maschinen, die bekommen keinen Lohn. Die wenigen Arbeiter, die diese Maschinen bedienen, müssen gut ausgebildet sein. Wenn eine Webmaschine kaputtgeht, muss schnell jemand kommen, um sie zu reparieren. Das ist in Polen einfacher, da auch die Maschinen in Europa produziert wurden. Da lohnt es sich dann mehr Lohn für ein paar Arbeiter in Polen zu zahlen, als dies günstiger auf den Philippinen machen zu lassen, wo der nächste Mechaniker weit weg ist.

Aber trotzdem will man möglich viel Geld sparen. Darum lässt man in Polen weben und nicht in Schweden oder Deutschland. In Deutschland beträgt der Bruttomonatslohn eines Facharbeiters ca. 3.500 €. In Schweden wäre es noch mehr. In Polen verdient ein gut ausgebildeter Facharbeiter ungefähr 800 € im Monat.

Das Nähen der Hose wird, wie ihr auf dem Foto von den Philippinen sehen könnt, per Hand an kleinen Nähmaschinen gemacht. Daher geht die Handarbeit dahin, wo die Menschen für

möglichst wenig Geld arbeiten. Sehr beliebt ist Südostasien. Auf den Philippinen verdienen die Arbeiter\*innen pro Monat rund 196 €. Das sind ungefähr 80 Cent pro Stunde.

Es geht weiter, jetzt nach

## **Pakistan**

Nun ist die Hose eigentlich fertig, macht aber noch einmal Station in Pakistan, wo sie mit Sandstrahlern bearbeitet wird, wie ihr es hier auf dem Foto sehen könnt. Warum macht man das? Hat jemand eine Idee?

Genau, das ergibt den sogenannten Stonewash-Effekt ... wie hier auf deiner Hose. Das Problem, für die Arbeiter ist das sehr ungesund. Sie schützen sich wie auf dem Foto zu sehen ist nur mit einem Tuch. Überall in der Luft ist der feine Sand, den sie bei der Arbeit einatmen. Der gelangt so auch in die Lunge. Es gibt auch gesundheits- und umweltschonende Möglichkeiten, diesen Effekt zu erreichen, zum Beispiel mit Lasern. Aber das ist deutlich teurer. In einigen Ländern wurde das Sandstrahlen bereits verboten, aber dann wird das einfach woanders gemacht, wo es noch erlaubt ist. H&M und andere müssen unter Druck gesetzt werden, damit das aufhört.

## **Deutschland (Verkauf)**

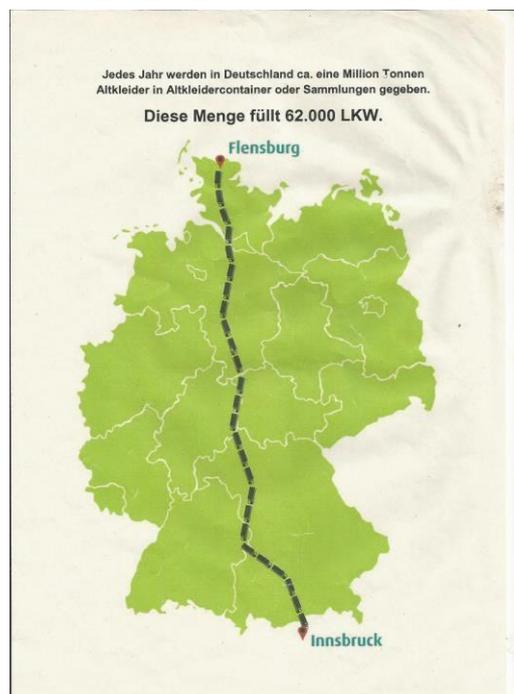
Angekommen! Die Hose wird schließlich gekauft, oft aber nicht lange getragen. Deutsche kaufen im Schnitt wie viele Kleidungsstücke pro Jahr? Wisst ihr es noch? Genau 60.

Was macht ihr mit euren Klamotten, wenn ihr sie nicht mehr tragen wollt?

Kleine Diskussion. Ihr könnt auch nachfragen. Wer verschenkt sie? Wer tut sie in den Altkleidercontainer? Wer hat kleinere Geschwister, die sie dann tragen?

Einiges landet also im Altkleidercontainer. Jedes Jahr werden in Deutschland ca. eine Million Tonnen Kleidung in Altkleidercontainer geworfen. Diese Menge füllt 62.000 LKW. Würde man diese aneinanderreihen, ergäbe das eine LKW-Schlange von Hannover bis Paris.

<https://www.fairwertung.de/blog/blog.21/index.html>



## **Niederlande (Second-Hand Handel)**

In den Niederlanden gibt es große Firmen, die die Kleidung aus den Containern schließlich sortieren. Viele Kleidungsstücke werden dann nach Afrika exportiert, wo sie z.B. in Ghana verkauft werden.

### **Ghana (Verkauf der Hose Second-Hand)**

Die Secondhand-Kleidung aus Europa wird z.B. in Ghana sehr günstig auf Märkten verkauft. Das hat Vorteile. Da die meisten Menschen in Ghana nicht viel verdienen, können sie sich eher eine Jeanshose leisten, wenn diese nicht so viel kostet. Es hat aber auch mindestens einen Nachteil. Habt ihr eine Idee, welcher das sein kann?

Die günstigen Second-Hand Klamotten sind so günstig, dass viele einheimische Näher\*innen aufgeben müssen, da die von ihnen produzierte Kleidung teurer ist und sie ihre daher kaum noch verkaufen können. Das führt auch dazu, dass es immer weniger Menschen in diesen Ländern gibt, die traditionelle Kleidung tragen.

In Ghana nennen sie diese Secondhand-Kleidung aus Europa „Die Kleider des toten weißen Mannes“.

### **Habt ihr eine Idee, warum sie so heißt?**

Antwort: Die Kleidung ist ja noch gut, heile und sauber. In Ghana kann man sich nicht vorstellen, dass man so gute Kleidung wegschmeißt. Man trägt sie oder verschenkt sie an Verwandte oder Nachbarn. Die einzige denkbare Erklärung ist, dass der Besitzer der Kleidung gestorben ist und dass man von einem Toten die Kleidung nicht trägt.

Und, wie viele Kilometer waren das jetzt, die die Jeans zurückgelegt hat?

Rätet mal?

Ungefähr 40.000 Kilometer! Das ist einmal um die ganze Erde.

Wenn die Teilnehmer*innen motiviert sind, könnt ihr eine kleine Diskussion anschließen
--

### **Was können wir tun gegen niedrige Löhne und Überproduktion?**

Second-Hand kaufen

Tauschen (vielleicht eine Tauschparty organisieren)

Weniger kaufen und dafür lieber mit dem gesparten Geld faire Kleidung kaufen oder wenn das schwierig ist, andere fair gehandelte Produkte z.B. Schokolade oder Kaffee

## Schuh – wer verdient wie viel an einem Turnschuh

Es geht weiter zu einem Schuhgeschäft. Besonders eignen sich Geschäfte die Sportschuhe verkaufen.

### Einstiegsfrage: Wo wurde euer Schuh produziert?

Die Teilnehmer\*innen werden eingeladen, mal in ihrem Schuh nachzuschauen. Die meisten machen erfahrungsgemäß auch mit. Auf den kleinen eingenähten Zetteln steht meistens, wo der Schuh produziert worden ist.

Antworten werden gesammelt. Genannt werden vor allem China, Vietnam, Indonesien, Kambodscha, Indien.

„Vor 50 Jahren wären eure Schuhe wahrscheinlich in Deutschland oder Italien produziert worden. Vor 30 Jahren in Rumänien oder Bulgarien. Vor 10 Jahren in China.

Jetzt wandert die Produktion gerade weiter, von China nach Indonesien, Kambodscha und Vietnam.

Habt ihr eine Idee warum?

Genau, es hat mit den Löhnen zu tun. Man lässt die Schuhe gerne dort produziert, wo dies möglichst billig geht. Und billig ist es da, wo die Löhne niedrig sind.

Die Produktion in ein anderes Land zu verlagern geht einfach, da die Firmen wie z.B. Adidas, nicht umziehen müssen. Denn sie produzieren selber gar keine Schuhe. Sondern sie bestellen einfach bei einem lokalen Anbieter z.B. in China. Wenn es ein anderer billiger macht, z.B. in Vietnam, dann bekommt der den nächsten Auftrag.

Und da in China die Löhne mittlerweile aufgrund des allgemeinen Wirtschaftsaufschwungs steigen, suchen sich die Konzerne billigere Länder. In Vietnam sind die Löhne aktuell 2/3 niedriger als in China.

### Jetzt wollen wir mal schauen, wo das Geld im Durchschnitt hingeht, dass jemand für seine Turnschuhe ausgibt.

(Natürlich variieren die Kosten je nach Produkt. Hier handelt es sich um recherchierte Mittelwerte)

Das Vorgehen:

1. Die Puzzleteile werden an Teilnehmer\*innen verteilt, die diese dann auf dem Boden zusammen puzzeln. Die Teilnehmer\*innen stehen im Kreis um das Puzzle herum.

2. Nun stellst du die Kärtchen, auf denen Marke, Werbung, Material ... steht kurz vor und legst sie rund um den gepuzzelten Schuh. Alle Kärtchen gehören zu einem Ausgabenfaktor des Turnschuhs.





3. Los geht es mit dem größten Puzzleteil. Nun sollen die Teilnehmer\*innen aussuchen, welches Kärtchen zu dem größten Puzzleteil gehören könnte. Jetzt kannst du auch sagen, dass dieses Puzzleteil 50 % vom Endpreis ausmacht.

**Die richtige Antwort ist: Einzelhandel/ der Laden.**

„Wow, ich mache sofort einen Laden auf und verkaufe Schuhe, wenn ich damit so viel Gewinn mache. Die Hälfte des Geldes bleibt bei mir im Laden.“

Allerdings ist es doch nicht so schön, denn die 50 % sind nicht der Reingewinn. Frage an die Teilnehmer\*innen: Welche Ausgaben haben denn die Läden?

Ladenmiete, Löhne für die Verkäufer\*innen, Mehrwertsteuer (19 %), Rabattaktionen ... So viel bleibt dann also doch nicht übrig.

**Das nächstgrößte Puzzleteil macht 13 % aus.**

Die Teilnehmer\*innen überlegen, welches der Kärtchen zu dem nächstgroßen Puzzleteil passt. Richtig ist: Die Marke, z.B. Adidas, Puma, Nike

Davon sind ungefähr 8 % der Reingewinn, der dann an die Besitzer/Aktionäre ausgezahlt wird.

**11 % Forschung und Design**

Der Schuh muss natürlich so entworfen und entwickelt werden, damit er möglichst gut und schön ist. Deswegen wird eine Menge Geld in das Design und die Materialentwicklung gesteckt. 11 € eines 100€-Schuhs geht also für seine Entwicklung drauf.

**9 % Werbung**

Wisst ihr noch, wie viel von der Industrie jedes Jahr für jeden von uns für Werbung ausgegeben wird? 380 €

Diese 380 € schlagen sie natürlich auf die Produkte auf, die sie verkaufen. Wenn ihr euch Sportschuhe für 100 € kauft, zahlt ihr also ca. 9 € von den 380 € schon einmal zurück. **8%**

## **Material**

Das ist das erste reale, was man anfassen und sehen kann. Das Material eines Schuhs kostet acht Euro. Normalerweise müsste das Material teurer sein. Denn die Löhne derjenigen, die das Material herstellen und anliefern, ist viel zu niedrig.

## **5 % Transport, Import- und Exportsteuer, Hafengebühren**

## **3,6 % der Produzent**

Dieses Geld geht an den Produzenten der Schuhe. Das Geld bekommt er für die Organisation, Logistik, Materialbeschaffung, die Bereitstellung der Produktionshalle und der Maschinen. Steuern muss er auch davon zahlen. Noch nicht enthalten sind die Löhne für die Arbeiter\*innen, die die Schuhe produzieren.

## **0.4 % Lohn für die Arbeiter\*innen**

Um die „Spannung“ etwas zu erhöhen sagt ihr die Summe noch nicht, sondern drückt jemandem aus der Gruppe eine Lohntüte mit den Worten „Was die Arbeiter\*innen in Vietnam von den 100 Euro für einen Schuh bekommen, befindet sich hier in der Lohntüte.“



0,4 % das ist das, was die Arbeiter\*innen anteilig pro Schuh bekommen.  
Das sind ca. 0,40 € pro Paar Schuhe.

Damit wissen wir noch nicht, was die Arbeiter\*innen in Vietnam pro Monat bekommen.

Ich verrate es euch, ein typischer Monatslohn sind ca. 160 €

<https://www.aseanbriefing.com/news/mindestloehne-in-den-asean-staaten/>

**Frage an die Gruppe:** Was glaubt ihr, müssten die Arbeiter\*innen verdienen, damit der Lohn fair ist. Also, damit man leben kann: Essen kaufen, eine kleine Wohnung mieten, keine Urlaubsreisen, kein Auto, kein eigenes Zimmer für die beiden Kinder, aber vielleicht sparen auf ein Radio, Schulhefte kaufen.

Was glaubt ihr, was müssten sie noch dazu bekommen, zu den 160 €? Das Leben ist in Vietnam schon günstiger als bei uns, die Mieten sind niedriger, Lebensmittel kosten weniger.

Es werden von den Teilnehmer\*innen ein paar Summen genannt, die ihr an dieser Stelle aber erst mal nicht kommentiert.

„Es wurde von kirchlichen Organisationen ausgerechnet, was noch darauf kommen müsste.“  
*Einer Teilnehmer\*in/einem Teilnehmer wird eine zweite Lohntüte gegeben.*

“Schau mal in die zweite Lohntüte. Das was da drin ist, müsste pro Schuh noch oben darauf kommen! 34 Cent. Also müssten die Arbeiter\*innen statt der 40 Cent, 76 Cent pro Paar Schuhe bekommen und es wäre schon relativ o.k. Das heißt, der Monatslohn würde sich von 160 € auf 300 € ungefähr verdoppeln. Das wäre natürlich ein Riesenunterschied für die



Arbeiter\*innen. Für die Preiskalkulation unseres 100 € - Turnschuhs ist der Unterschied ein Witz.

*Frage in die Gruppe:*

„Warum passiert das nicht? Warum bekommen die Arbeiter\*innen für einen 100 Euro Schuh nur 40 statt 76 Cent?“

*Ihr regt eine kleine Diskussion an und könnt konkreter nachfragen:*

**Was können die Arbeiter\*innen selber tun, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen?**

*Ihr wartet Antworten ab und könnt sonst selber Vorschläge machen.  
z.B.*

Die Arbeiter\*innen in Vietnam könnten zum Chef gehen und sich beschweren?

Sie könnten streiken?

Sie könnten eine Protestaktion starten?

*Ihr wartet ab und versucht die Teilnehmer\*innen dazu zu bringen eure Vorschläge zu kommentieren.*

Wer streikt oder protestiert wird in der Regel entlassen. Es gibt kein Streikrecht wie bei uns. Wer seine Arbeit verliert, bekommt keine oder nur für ein paar Monate ein wenig finanzielle Unterstützung vom Staat. Danach bekommt man nichts mehr. Daher haben die Arbeiter\*innen selber kaum eine Chance sich zu wehren.

### **Die Marke, was könnte Adidas z.B. tun?**

Tatsächlich wäre das der einfachste Weg. Adidas zahlt mehr, verlangt dass das mehr gezahlte Geld auch bei den Arbeiter\*innen ankommt. Und sie kontrollieren das auch. Aber sie tun nichts oder viel zu wenig. Sonst würden die Arbeiter\*innen ja mehr verdienen.

### **Bleiben noch wir Konsument\*innen. Was können wir tun?**

Boycott, keine Adidas-Schuhe mehr kaufen (Das wird oft als Idee genannt. Das wäre tatsächlich eine Möglichkeit. Das schadet dann aber nicht nur den Marken und Produzenten, dann verlieren auch die Arbeiter\*innen ihren Job. Andererseits kann ein erfolgreicher Boycott schnell dazu führen, dass sich etwas verändert.)

Faire Schuhe kaufen. (Das wäre eine sehr gute Alternative, ist aber schwierig, denn da gibt es bisher nur wenig Auswahl – aber das ändert sich gerade.

Was jede und jeder ganz schnell tun kann:

Im Geschäft Fragen stellen: z.B.

Mir gefallen die Schuhe sehr gut. Können sie mir sagen, was die Arbeiter\*innen in der Fabrik verdienen, die diese Schuhe herstellen? Bekommen sie ihre Überstunden bezahlt? Sind sie Krankenversichert?

Wahrscheinlich werden die Verkäufer\*innen sagen, dass sie das nicht wissen. Dann könnt ihr nachfragen, wer einem das denn sagen kann? Ihr könnt z.B. eure Email-Adresse da lassen und um Auskunft bitten. Das wird bestimmt zum Gespräch unter der Kolleg\*innen. Wann immer Kund\*innen nachfragen, dann wird das zum Thema im Geschäft und im Konzern.

Oder ihr stellt eure Fragen per Email. Schreibt die Marken direkt an. Seit gespannt auf die Antworten, die ihr sicherlich bekommen werdet. Die ist vielleicht nicht so aussagekräftig, aber darauf kommt es ja auch gar nicht unbedingt an. Wichtig ist, dass die Konzerne merken, dass immer mehr Kund\*innen wollen, dass ein Produkt nicht nur günstig und gut ist, sondern auch fair produziert worden ist.

Die Konzerne sind mittlerweile sehr sensibel geworden, was diese Themen angeht. Denn es heißt nicht umsonst „Der Kunde ist König“. Habt ihr das schon mal gehört?

Es gibt in der Wirtschaftswelt eine Faustregel, die verdeutlicht ganz gut, wie ernst ihr als Kund\*innen genommen werdet.

Jeder der/die sich beschwert, steht für 30.000 andere, die der gleichen Meinung sind, die sich aber nicht melden und beschweren.

Ihr seid hier fast 30 Leute. Wenn jeder von euch heute eine Email an seine Lieblingsmarke schreibt, dann steht ihr für fast eine Millionen Kund\*innen, die wollen das sich etwas ändert.

Was ihr auch machen könnt, ihr könnt diese kleinen Kärtchen hier ausschneiden und in den Geschäften lassen, in einen Schuh stecken oder eine Hosentasche. Ihr könnt sie auch an der Kasse abgeben.

Wir geben die mal herum.

Da geht es genau um die Dinge, die sich ändern müssen, damit Globalisierung fairer wird.

## Fairer Handel

Unsere letzte Station. Und bei der geht es darum zu zeigen, wie eine gerechte Globalisierung funktionieren kann. Und es gibt sie bereits. An diesem Zeichen könnt ihr sie erkennen.

*Nun zeigt ihr das „Fair trade-Logo“ und fragt,*

Wer von euch kennt dieses Logo?

Wo habt ihr es denn schon gesehen? Aha im Supermarkt.

Und auf welchen Produkten?



*Nun könnt ihr sammeln:*

z.B. Kaffee, Tee, Orangensaft, Zucker, Schokolade, Kakao, Bananen, Honig

Wir testen mal ob fair auch schmeckt. Ich habe hier mal fair gehandelte Schokolade mitgebracht. Probiert sie mal. Denn das ist natürlich auch wichtig. Sie muss ja auch schmecken.

*Während die Schokolade herum geht, macht ihr weiter:*

Stellt euch vor. Ihr steht im Supermarkt vor dem Regal mit Kaffee und überlegt, welchen ihr kaufen sollt.

Da gibt es den einen und da gibt es den mit Fair-Trade-Siegel. Der mit dem Fair Trade-Siegel kostet 1,50 € mehr.

Das ist ja schon ein Unterschied. Nun wäre es wichtig zu wissen, was genau denn besser an dem fairen Kaffee ist, so dass ich mich vielleicht entscheide den zu kaufen, auch wenn er eine Ecke teurer ist.

Es ist also wichtig zu wissen, wofür dieses Zeichen steht:

Wer von euch weiß was?

*Die Antwort ist in der Regel: Die Kaffeebauern bekommen mehr Geld für ihren Kaffee“*

Antwort: „Stimmt, die Bauern, die den Kaffee anbauen, bekommen dann ungefähr doppelt so viel für ihren Kaffee. Das passt ganz gut zu dem Beispiel aus **Vietnam** mit dem Schuh. Wenn sie doppelt so viel bekommen würden, könnte man sagen, davon kann man recht gut leben. Das ist schon mal ein wichtiger Grund. Aber es steckt noch mehr dahinter. Hat noch jemand eine Idee?“

Dann kommt in der Regel nicht mehr viel.

Manchmal wird gesagt: „Krankenversicherung“, weil das vielleicht bei der Schuhstation schon Thema war, wenn ihr die Karte vorgelesen habt, die dann verteilt wurde. Da wird eine Krankenversicherung für die Arbeiter\*innen gefordert. Wenn es im Fairen Handel Angestellte gibt, dann haben die auch eine Krankenversicherung, die vom Arbeitgeber bezahlt wird.

Außerdem wird oft von Teilnehmer\*innen gesagt, dass fair gehandelte Produkte auch Bio sind.

Antwort: Das Fair Trade-Siegel sagt nichts darüber aus, ob ein Produkt auch Bio ist, also ohne Pestizide und chemischen Kunstdünger produziert wurde. Tatsächlich sind aber mittlerweile 70 % der fair gehandelten Lebensmittel auch Bio. Das ist auch besser für die Bauern und Arbeiter, die nicht mit den Chemikalien in Berührung kommen.

*Frage an die Gruppe: Was könnte es noch sein?*

Wenn nichts weiter kommt, holt ihr eine Mullbinde aus der Tasche. „Dies hier hat auch im gewissen Sinne etwas mit Fairem Handel zu tun“

Denn, 10 % vom Preis gehen an die Gemeinschaft, z.B. das Dorf, aus dem der Kaffee kommt, den ihr euch gekauft habt. Dieses Geld bekommen dann nicht die Produzenten, sondern alle im Dorf gemeinsam. Sie entscheiden dann zusammen darüber, was sie mit dem Geld machen wollen. Das kann dann der Bau einer Krankenstation sein, die Renovierung der Schule, die Reparatur einer Brücke. Somit profitieren alle im Dorf vom Fairen Handel, nicht nur die Bauern, die selber Kaffee anbauen.

Dann hätte ich noch das hier: *Ihr holt einen kleinen Ball und ein Stück Kreide aus der Tasche.*

„Wofür könnten Ball und Kreide stehen? Kinder! Richtig. Damit wären wir beim Thema Kinderarbeit.“

Wie sieht es aus? Kann Kinderarbeit in fair gehandeltem Kaffee stecken? Was denkt ihr?“

Meist kommt die Antwort „Nein“.

„Tatsächlich kann es durchaus sein, dass Kinder die Kaffeebohnen für diesen Kaffee gepflückt haben. Denn in vielen Ländern ist es ganz normal das Kinder arbeiten. Auch wer in Deutschland auf dem Bauernhof groß wird, wird während der Erntezeit wahrscheinlich zuhause auf dem Feld helfen.“

Es gibt da aber große Unterschiede. Kinderarbeit ist nicht gleich Kinderarbeit.

Es gibt die ausbeuterische Kinderarbeit:

z.B.

„Du bist 10 Jahre alt, lebst in Mali, einem Land in Afrika. Deine Großmutter ist schwer erkrankt. Deine Eltern leihen sich Geld für die Behandlung im Krankenhaus. Anschließend können das geliehene Geld + die 30 % Zinsen aber nicht zurückzahlen. Schließlich zwingt der Geldverleiher deine Eltern dazu dich, genau dich, du bist gerade 10 Jahre alt, her zu geben, damit du die Schulden abarbeitest. Mit anderen Kindern landest du für acht Monate auf einer Kakaopflanzung an der Elfenbeinküste, wo du sechs Tage die Woche 10 Stunden arbeitest. Vielleicht hast du dann die Schulden abgearbeitet, Vielleicht aber auch nicht. Wenn nicht, dann bleibst du noch länger auf der Pflanzung.

Weltweit arbeiten mehr als 200.000 Kindersklaven auf Kakaopflanzungen, so wie du. 10 % des gesamten Kakao werden für den deutschen Markt produziert. Demnach sind es 20.000 Kindersklaven, die für unsere Schokolade schuften.

<https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/produkte/landwirtschaft/kakao/>

Oder du bist ein Kind in Pakistan und arbeitest in einer Fabrik, oder in Indien im Steinbruch.

Das ist ausbeuterische Kinderarbeit. Die ist im fairen Handel verboten.

Weltweit müssen 160 Millionen Kinder arbeiten, um zum Überleben ihrer Familien beizutragen. Das geht aus dem *Kinderarbeitsreport 2019* der Kinderschutzorganisation Terre des Hommes hervor. Demnach leidet fast die Hälfte von ihnen (73 Millionen) unter Arbeitsbedingungen, die gefährlich oder ausbeuterisch seien, zum Beispiel als Arbeitssklaven im Bergbau und in Steinbrüchen, auf pestizidverseuchten Baumwollfeldern oder als Dienstmädchen. Die meisten von Kinderarbeit betroffenen Jungen und Mädchen leben laut der Studie in Afrika (72 Millionen), gefolgt von Asien (62 Millionen). Mehr als 70 Prozent der arbeitenden Mädchen und Jungen sind in der Landwirtschaft tätig.

Diese Kinderarbeit ist erlaubt:

Du bist 10 Jahre alt, du gehst zur Schule. Mittags kommst du nach Hause. Du isst zusammen mit deinen Eltern und deinen Geschwistern. Du erzählst dabei vielleicht, was du in der Schule gemacht hast. Dann gehst du zusammen mit deinen Geschwistern und deinem Vater auf euer eigenes Feld direkt neben eurem Haus. Es ist Erntezeit und ihr pflügt zusammen Kaffee. Vielleicht singt ihr dabei eure Lieblingslieder.

Wichtig dabei ist: Diese Kinder arbeiten auf dem eigenen Feld und gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern. Und sie haben auf jeden Fall Zeit in die Schule zu gehen.

Für mich persönlich ist das der wichtigste Grund fair gehandelte Produkte zu kaufen. Ich möchte nicht Schokolade essen und dabei darüber nachdenken müssen, ob für meine Schokolade Kinder ausgebeutet wurden.

Dann gibt es zumindest noch einen wichtigen Grund, warum es sich lohnt für fair gehandelte Produkte mehr Geld auszugeben.

*Nun zieht ihr den Vertrag aus dem Beutel.*

„Wir hatten mal Besuch in unserem Verein von einer Frau aus Indien. Sie hat dort in Indien eine Frauenkooperative geleitet. Eine Kooperative ist ein Zusammenschluss von Menschen, die zusammen einen Betrieb besitzen, alles gemeinsam und demokratisch beschließen, gemeinsam die Leiterin wählen. Diese Leiterin war bei uns zu Besuch und hat uns erzählt:

„Durch den Fairen Handel verdienen wir doppelt so viel wie vorher. Und das Dorf bekommt Extra-Geld, z.B. für den Bau einer Schule. Aber das Wichtigste ist, wir haben einen Vertrag. Seit wir den Vertrag haben, kann ich ruhig schlafen und muss mir keine Sorgen um die Zukunft mehr machen. Früher war es so. Wir produzieren in unserer Kooperative Schmuck. Da kamen Händler aus Europa die haben gesagt, - macht mal blaue Ketten, das läuft nächstes Jahr richtig gut -. Das haben wir dann auch gemacht. Dann sind sie ein paar Monate später wieder gekommen, haben unsere Ketten gesehen und gesagt – na in rot wären die toll, aber in blau, das läuft gerade nicht, die können wir nicht nehmen. Dann haben sie gesagt, o.k. für den halben Preis nehmen wir sie – Und dann überlegst du, zum halben Preis? Das ist eine Katastrophe. Aber wenn wir sie gar nicht verkaufen, ist die Katastrophe noch größer. Heute durch den Fairen Handel machen wir genaue Verträge, in denen steht, was wir genau zu welchem Preis bis wann produzieren. So haben wir Sicherheit. Und wir können einen Teil des Geldes schon früher bekommen, was auch wichtig ist.“

Das alles steckt im Fairen Handel. Das alles steckt z.B. in den 1,50 € für den fairen Kaffee.

Was glaubt ihr, wie viel vom Kaffee der in Deutschland getrunken wird, ist fair gehandelt?

Ihr lasst die Teilnehmer*innen raten.
---------------------------------------

Es sind 5 %!

Wir alle können dazu beitragen, dass das mehr wird. Ganz schnell könnt ihr zu den Guten gehören.

*Blick auf die begleitenden Lehrer\*innen:* „Welcher Kaffee wird denn eigentlich im Lehrerzimmer getrunken?“

*Antwort zumeist:* „Oh das weiß ich ja gar nicht“

*Ihr könnt dann die Schüler\*innen auffordern:* „Geht doch morgen mal in der Pause zum Lehrerzimmer, klopft an uns sagt, ihr hättet was über Fairen Handel gelernt und wollt mal nachfragen, welcher Kaffee im Lehrerzimmer gekocht wird.“

Mit diesem kleinen Auftrag könnt ihr die Führung beenden oder noch ein wenig mit den Schüler\*innen diskutieren, was sie selber tun können.

Ihr könntet auch fragen, was sie am Meisten überrascht hat, am Krassesten fanden.

## **Weitere Fakten zum Fairen Handel**

1,66 Millionen Arbeiter\*innen und Bäuer\*innen arbeiten weltweit im Fairen Handel

Weltweit leben rund 125 Millionen Menschen alleine vom Kaffeeanbau (Bäuer\*innen /Plantagenarbeiter\*innen und deren Familien).

Laut Umfragen kennen 83 Prozent der Deutschen das Fair trade-Siegel. 95 Prozent von denen, die es kennen, vertrauen darauf, dass auch eingehalten wird, was es verspricht.

[https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/faierer-handel/?gclid=EAIaIQobChMIgsjKIPG\\_6AIVy-R3Ch11MgvIEAAYASAAEgKUIPD\\_BwE](https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/faierer-handel/?gclid=EAIaIQobChMIgsjKIPG_6AIVy-R3Ch11MgvIEAAYASAAEgKUIPD_BwE)

Innerhalb der letzten fünf Jahre hat sich der Umsatz im Fairen Handel mehr als verdoppelt. Im Durchschnitt gaben die Verbraucher\*innen in Deutschland pro Kopf und Jahr 25,83 Euro für faire Lebensmittel und faire Handwerksprodukte aus.

Mit einem Anteil von 32 % ist Kaffee weiterhin das umsatzstärkste Produkt im Fairen Handel.

Jede zwanzigste Tasse Kaffee, die in Deutschland getrunken wird, stammt aus Fairem Handel. Wie weit der Weg zu gerechten Handelsstrukturen dennoch ist, verdeutlicht die prekäre Situation der Kaffeebäuer\*innen weltweit. Angesichts von Niedrigpreisen auf dem Weltmarkt kann über die Hälfte von ihnen im konventionellen Handel nicht einmal die eigenen Produktionskosten decken. Immer mehr Produzent\*innen geben den Kaffeeanbau auf und sehen Migration als einzigen Ausweg. sie gehen in die Städte, wo es auch kaum Jobs gibt.

Die Studie "Kaffee: Eine Erfolgsgeschichte verdeckt die Krise" belegt, dass die Wertschöpfung bei Röstern und Händlern in Deutschland in den vergangenen 20 Jahren um 139 % gestiegen ist, während sie in den Produktionsländern um 10 % gesunken ist.

<https://www.forum-fairer-handel.de/faierer-handel/zahlen-fakten/>

#### **Kontakt:**

JANUN Hannover e.V. Fröbelstr. 5, 30451 Hannover Tel. 0511-5909190

Email: [buero@janun-hannover.de](mailto:buero@janun-hannover.de), [www.janun-hannover.de](http://www.janun-hannover.de)

Redaktion: Achim Riemann

Das Konzept der KonsuMenschführung wurde 2002 von JANUN e.V. entwickelt und ist unter dem Namen „Weltbewusst“ von der BUND-Jugend weiterentwickelt worden. [www.weltbewusst.org](http://www.weltbewusst.org)